

David Alderton & Derek Hall

Ü7

Wenn Hunde älter werden

Kynos Verlag

Die englischsprachige Originalausgabe ist 2011 unter dem Titel »Living With an Older Dog« bei Veloce Publishing Limited, Dorchester, England, erschienen.
© 2011 David Alderton, Derek Hall und Veloce Publishing

Übersetzt aus dem Englischen von Annika Mohr

© 2012 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: +49 (0) 6592 957389-0
Telefax: +49 (0) 6592 957389-20
www.kynos-verlag.de

Umschlagsgestaltung: Kynos Verlag Dr. Fleig GmbH unter Verwendung
zweier Fotos von www.fotolia.de
Grafiken: Kynos Verlag Dr. Dieter Fleig GmbH

Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-942335-84-3



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss

Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter großer Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Körperliche Veränderungen und Verhaltensänderungen	16
Allgemeine Pflege	34
Ernährung des älteren Hundes	62
Tierärztliche Betreuung	72
Krankheiten und der ältere Hund	78
Spezielle Pflege	95
Zeit zum Abschied	110
Glossar	116
Index	121

Einleitung

Eine genaue Definition des Begriffs »älterer Hund« ist manchmal sehr schwierig. Schließlich ist ein zweijähriger Hund älter als ein einjähriger Hund, aber in diesem Fall würde man von beiden in der Hundefachsprache als eindeutig jung sprechen. Außerdem müssen wir berücksichtigen, dass manche Hunderassen langlebiger sind als andere. Daher kann die Anzahl der Jahre, ab der ein Hund als älterer oder alter Hund bezeichnet wird, innerhalb der verschiedenen Rassen variieren. Bei manchen großen Hunderassen, wie der Deutschen Dogge, dem Irischen Wolfshund und dem Bernhardiner treten bereits mit fünf oder sechs Jahren Alterserscheinungen auf. Im Gegensatz dazu ist ein sechs Jahre alter Chihuahua – eine Rasse, die bis zu sechzehn Jahren oder länger leben kann – in diesem Alter mehr oder weniger noch im Wachstumsalter. Je länger ein Hund also lebt, desto später beginnen die Auswirkungen des Alterungsprozesses. Trotzdem liegt das Durchschnittsalter eines älteren Hundes ungefähr bei



Je nach den Ausgangsrassen können auch Mischlinge einen starken Jagdtrieb haben. Dieser Mix aus Greyhound und Collie hier ist aber ein angenehmer Familienhund geworden.

sieben bis acht Jahren. Eine genaue Festlegung der Lebenserwartung und damit einhergehend auch der ungefähren Zeit, wann dieses Alter beginnt, ist natürlich bei Mischlingen weitaus schwieriger.

Ihr Erbe ist nicht nur gemischt, sondern manchmal gar nicht erst bekannt – obwohl viele Experten die durchschnittliche Lebenserwartung eines typischen Mischlings auf ungefähr dreizehn Jahre schätzen.

Dann müssen wir auch noch unsere eigene menschliche Wahrnehmung des Hundalters in Betracht ziehen. Wenn wir einen Hund schon als stürmischen und frechen Welpen besessen haben, schätzen wir ihn häufig auch dann noch als sehr jung ein, wenn er schon ein beachtliches Alter erreicht hat. Wenn er noch immer tatkräftig ist, das Spielen liebt, gepflegt aussieht und all die liebenswerten Dinge tut, die jedem Hund seinen individuellen Charakter verleihen, scheint sich nichts verändert zu haben. Und trotzdem werden irgendwann selbst bei den fittesten, schlanksten und am jüngsten aussehenden Hunden die Zeichen des Alterns offenkundig. Es treten sichtbare körperliche Veränderungen auf, wie das Ergrauen des Fells, ganz besonders am



Der Bernhardiner ist eine weitere große Rasse mit einer kurzen Lebensspanne – ungefähr zehn Jahre. Er kann für Hautprobleme, Tumore und Hüftdysplasie anfällig sein.

Der Chihuahua kann, wie viele kleine Hunderassen, sechzehn Jahre oder älter werden. Chihuahuas sind aktive Hunde, die tägliche Bewegung brauchen, um ihr gesamtes Leben lang fit und gesund zu bleiben.

Kopf oder eine Trübung der Augen, aber auch einige Verhaltensänderungen, wie zum Beispiel länger schlafen zu wollen, weniger zu laufen und womöglich mehr zu trinken.



Solange er gesund ist, wird ein älterer Hund es immer genießen, mit seinem Besitzer zu spielen – auch wenn er schon ein fortgeschrittenes Alter erreicht hat.

Ein neuer Lebensabschnitt

Dies sind aber selten Anzeichen dafür, dass wir uns unnötige Sorgen machen müssen. Wenn ein Hund alles in allem bis zu, sagen wir, dreizehn, vierzehn Jahren oder länger lebt und wenn das »Senior«-Alter mit ungefähr sieben Jahren beginnt, ist Ihr Hund gerade mal in der Hälfte seiner Lebenszeit. Stattdessen sollten wir dieses Erwachsenenwerden als ein Grund zum Feiern und einfach als einen neuen Abschnitt in seinem Leben betrachten. Wir können unseren Begleiter als einen weisen und vertrauten Freund anstatt als einen wilden Heranwachsenden betrachten und uns mit ihm zusammen auf unsere goldenen Jahre freuen. Falls möglich, wird die Bindung zwischen Hund und Mensch in dieser Zeit noch stärker und gibt uns die Chance, noch besser zu erkennen und schätzen zu lernen, welchen Beitrag er zu unse-

rem Leben leistet. Ihr treuer Freund wird sich nach und nach selbst an das Älterwerden anpassen, und wir sollten es ihm gleich tun.

Wenn wir verstehen, was in diesem Lebensabschnitt unseres Hundes geschieht, können wir seinen Alltag aufwerten, seine Gesundheit verbessern und ihn zu einem sogar noch höher geschätzten Familienmitglied machen. Falls er nun seltener spielen möchte, müssen Sie seinen Wunsch respektieren und ihn nicht, nur weil er sonst immer gespielt hat, dazu motivieren versuchen. Machen Sie die Spielzeit stattdessen zu einem kürzeren, aber intensiven Erlebnis für alle Beteiligten.

Wir können zudem in den frühen Jahren unseres Hundes sehr viel dazu beitragen, den Folgen des Alterungsprozesses entgegenzuwirken. In dieser Hinsicht sind Hunde wie wir Menschen: Ein Hund, der sowohl körperlich als auch geistig gut ausgelastet ist und regelmäßigen Kontakt zu Menschen und anderen Tieren hat, zeigt wesentlich langsamer Anzeichen eines Alterungsprozesses. Seine Ernährung in früheren Jahren trägt ebenso einen wichtigen Teil dazu bei, um zu bestimmen, wie und wann sich die Anzeichen eines Alterungsprozesses zeigen. Ein übergewichtiger Hund lässt sich weniger zu aktiven Übungen hinreißen. Dies wiederum bedeutet, dass er früher zu altern beginnt und dann die für ältere Hunde typischen Krankheiten bekommt.



Gemeinsam alt werden:
Zwischen diesem älteren Hund und seinem Besitzer hat sich eindeutig ein enges Band der Freundschaft und des Vertrauens entwickelt.

Einen älteren Hund zu sich nehmen

Bis jetzt haben wir uns nur die Folgen angeschaut, die sich aus der Entwicklung eines Welpen zum alten Hund ergeben. Manchmal kommt aber ein älterer Hund direkt in unser Leben, ohne dass wir ihn kannten, als er noch jünger war. Das kann aus den unterschiedlichsten Gründen passieren.

Es ist zum Beispiel nichts Ungewöhnliches, dass jemand zu einem älteren Hund kommt, weil ein Verwandter verstorben oder nicht länger in der Lage ist, sich um den Hund zu kümmern. Noch wahrscheinlicher allerdings ist, dass ein Hund durch eine der vielen Hundevermittlungen, die sich auf streunende, miss-handelte oder verlassene Hunde spezialisieren, in unser Leben tritt. Viele dieser Hunde sind natürlich ziemlich jung, eine Menge darunter sind allerdings auch älter, und viele davon brauchen, wie schon erwähnt, wegen Tod oder Handlungsunfähigkeit ihres Besitzers ein neues Zuhause. Solche Hunde stellen eine lohnende und erfüllende Erfahrung für einen Besitzer dar, der dazu bereit ist, sich eines Tieres anzunehmen, das sich nicht mehr in den ersten Jahren seines Lebens befindet. Viele dieser Hunde sind gut erzogen, und die meisten sind liebevolle und freundliche Wesen, die nichts als etwas freundlichen Rückhalt und Verständnis brauchen, um den Rest ihres Lebens voll auszukosten und Ihr vertrauender und liebender Freund zu werden.

Tierheimhunde

In Tierheimen finden Sie viele verschiedene Hunde, die nach einem neuen Zuhause suchen. Die Mitarbeiter des Tierheims können Ihnen dabei helfen, einen älteren Hund zu finden, der gut zu Ihnen passt. Bei manchen Vermittlungsstellen ist es sogar üblich, dass ein Mitarbeiter Sie zuhause besucht, um sicherzustellen, dass Ihre Lebensweise und das Umfeld für einen Hund passen. Hunde, die sich sofort gut einleben, sind meist diejenigen, die vorher mit nur einem Besitzer zusammengelebt haben. Wie bereits erwähnt, gibt es viele Gründen, warum sich Besitzer nicht mehr um ihr Haustier kümmern können und die gar nichts mit dem Hund direkt zu tun haben. Andererseits gibt es auch Hunde, die laut, zerstörerisch und aggressiv sind und deren Be-

sitzer vielleicht nicht mehr mit ihnen zurecht gekommen sind.

Versuchen Sie, so viel wie möglich über den Hintergrund eines solchen Hundes herauszufinden. Dies ist besonders dann erforderlich, falls Sie nach einem Familienhund suchen: Ein Hund, der nicht an Kinder gewöhnt ist, könnte in deren Gegenwart nervös werden und aggressiv reagieren, falls er Angst hat. Es ist ratsam, mit einem potenziellen Kandidaten spazieren zu gehen, anstatt sich ihn nur in seinem Zwinger anzuschauen. Denn das gibt Ihnen einen wertvollen Einblick in das Verhalten des Hundes und ermöglicht Ihnen herauszufinden, ob er die Grundkommandos kennt und leinenföhlig ist. Sie bekommen außerdem einen besseren Eindruck von seiner Persönlichkeit und erfahren, wie er auf Sie reagiert. Dies ist besonders bei einem Hund ausschlaggebend, der schlecht behandelt worden ist. Er gewöhnt sich vielleicht nicht sofort an Sie, weil ihn irgendetwas an Ihnen – unter Umständen Ihr Mantel oder Ihre Stimme – an seinen früheren Besitzer erinnert. Wenn Sie sich mit dem Hund nicht verstehen, führt dies in Zukunft mit Sicherheit zu Problemen.

Die Aufnahme eines älteren Hundes in Ihr Haus kann mit der Aufnahme eines Welpen verglichen werden, obwohl Sie nicht unbedingt mit dem Problem konfrontiert werden, das Tier zur Stubenreinheit erziehen zu müssen. Sollte dies dennoch der Fall sein, gehen Sie mit dem Hund frühmorgens, im Laufe des Tages und noch einmal abends nach draußen, wenn es am ehesten dann aussieht, dass er sich lösen muss. Wenn er dies dann tut, loben Sie ihn, so wie Sie es auch mit einem Welpen tun würden.

Einige ältere Rüden könnten versuchen, ihr Revier mit Urin zu markieren. Reinigen Sie diese Stellen gründlich, aber nicht mit üblichen Haushaltsreinigern, weil diese den Hund dazu veranlassen könnten, die gleiche Stelle noch einmal zu markieren. Spezielle Desinfektionsmittel und im Zoofachhandel erhältliche Geruchskiller eignen sich dafür eher. Die längerfristige Lösung dieses Problems ist aber, falls noch nicht geschehen, eine schnellstmögliche Kastration.

Ältere Hunde neigen besonders zu Beginn, genau wie Welpen, häufig dazu, an allen möglichen Gegenständen im Haus herumzukratzen. Lassen Sie Ihren Hund deshalb anfangs besser nicht bei geschlossener Tür allein – andernfalls finden Sie möglicherweise Ihren Teppichboden vor der Tür, aus der er während

Ihrer Abwesenheit herauszukommen versucht hat, zerkratzt vor. Weder Linoleum- noch Holzboden sind beständig genug, um keinen Schaden durch die Krallen des Hundes zu erleiden.



Vielleicht weiß Ihr »neuer alter« Hund schon, wie er es sich gemütlich macht. Solche alten Angewohnheiten sind schwer zu unterbinden. Wenn Sie Ihren Hund nicht auf Ihren Sitzmöbeln haben wollen, müssen Sie ihn bestimmt, aber freundlich dazu bringen, herunterzugehen und ihn loben, sobald er auf dem Boden ist.

Eine schwierige Vergangenheit

Wurde ein Hund einmal schlecht behandelt, ist es sehr schwierig, sein Vertrauen zu gewinnen, besonders dann, wenn Sie nicht genau wissen, was ihm Angst macht. Sie werden sehr viel Geduld aufbringen und auch verstehen müssen, dass er womöglich niemals so vertrauenswürdig wie ein Hund sein wird, der eine normale Erziehung genossen hat. Traurigerweise werden manche Hunde von einem Zuhause zum nächsten weitergereicht, und meistens sind dies die Hunde, die am schwierigsten wieder in ein neues Heim einzugewöhnen sind, weil sie zu diesem Zeitpunkt bereits sehr verschlossen und nervös sind. Oft als Wachhunde eingesetzte Rassen wie zum Beispiel Dobermann und Rottweiler sowie Mischlinge dieser Rassen haben häufig aggressivere Instinkte als andere Hunde. Beide Rassen wurden als Wachhunde gezüchtet und sind daher sehr beschützerisch und territorial. Diese Hunde neigen dazu, eine Bedrohung vorauszuahnen und dementsprechend zu handeln. Sie sind aber auch sehr gut trainierbar, werden von der Polizei genutzt und sehr für ihre Intelligenz geschätzt. Einen solchen Hund aufzunehmen, ohne seinen Hintergrund zu kennen, kann eine wirkliche Herausforderung sein. Betrachten Sie es niemals als günstige Möglichkeit dafür, an einen reinrassigen Hund zu kommen!

Manche Hunde wurden auch ausgesetzt aufgefunden und im Tierheim abgegeben. Höchstwahrscheinlich ist weder über den Hintergrund solcher Hunde viel bekannt noch darüber, warum sie ausgesetzt wurden. Sie können extrem untergewichtig und unter Umständen stark mit Parasiten wie z.B. Flöhen infiziert sein. Möglicherweise tragen sie sogar Narben von früheren Verletzungen. Diese Hunde sind Menschen gegenüber häufig sehr schüchtern und verschlossen und zeigen in vielen Fällen auch eine größere Neigung zum Streunen als solche, die vorher in einem festen Zuhause gelebt haben.

Genau wie mit einem jungen Welpen sollten Sie auch mit einem erwachsenen Hund frühzeitig eine Gesundheitsuntersuchung beim Tierarzt vereinbaren. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass solche Hunde noch nicht geimpft worden und daher dem Risiko von Krankheiten wie der Hundestaupe ausgesetzt sind.

Renner im Ruhestand

Wenn ihre Karriere auf der Rennbahn beendet ist, erhalten Greyhounds häufig ein neues Zuhause. Ihr freundliches Wesen macht diese Hunde zu idealen Begleitern, obwohl sie einige Zeit und viel Verständnis brauchen, um die notwendigen Umstellungen vom Hundezwinger zum häuslichen Leben zu bewerkstelligen. Weil sie die ersten Jahre ihres Lebens in Hundezwingern verbracht haben, müssen sie eventuell noch lernen, stubenrein zu sein.

Ein wichtiger Punkt, den man bedenken sollte, wenn man mit einem älteren Greyhound an öffentlichen Plätzen spazieren geht, ist, dass diese Hunde ihr früheres Leben damit verbracht haben, kleine pelzige Köder um eine Rennstrecke zu jagen. Dementsprechend könnten sie auf gleiche Art und Weise auf kleinere Hunde, wie zum Beispiel Yorkshire Terrier, reagieren. Die kleineren Hunde erkennen die Gefahr nicht und werden möglicherweise vom Greyhound gefangen und sogar getötet. Dies ist äußerst nervenaufreibend für alle Beteiligten und kann Sie zudem mit einer immensen Entschädigungsrechnung vom Besitzer des anderen Hundes konfrontieren.

Die einfache Lösung dieses Problems ist, dass Sie Ihren Greyhound nur dann von der Leine lassen, wenn er einen Maulkorb trägt. Maulkörbe sind in den meisten Zoofachhandelsgeschäften erhältlich und sollten Ihrem Hund nicht unangenehm sein, obwohl Sie natürlich darauf achten sollten, dass er richtig sitzt. Trotz ihres Rufes als Athleten unter den Hunden brauchen Greyhounds lediglich kurze Bewegungsaktivitäten, da sie Sprinter und keine Langstreckenläufer sind.

Bevor Sie einen Hund von der Leine lassen, müssen Sie sich sicher sein, dass er auf einen Ruf hin auch zu Ihnen zurückkommt. Deshalb sollten Sie Ihren neuen Gefährten einige Wochen, nachdem Sie ihn erhalten haben, nicht frei umherlaufen lassen. Natürlich hängt dieser zeitliche Rahmen vom individuellen Hund und seines Hintergrunds ab; falls er bereits gut erzogen ist, muss er sich lediglich an Sie gewöhnen, wohingegen ein Langzeit-Streuner sehr viel mehr Erziehung benötigt. Ihre örtliche Hundeschule hilft Ihnen dabei – Adressen können Sie zum Beispiel bei Ihrem Tierarzt erfragen oder im Internet heraussuchen.



Greyhounds, die nicht auf der Rennbahn starten, sind wunderbare Haustiere. Legen Sie ihnen an öffentlichen Plätzen dennoch einen Maulkorb an, um ein mögliches Jagen und Verletzen kleinerer Hunde zu vermeiden.

Verhaltensprobleme bei Tierheimhunden

Eines der störendsten Probleme bei Tierheimhunden ist vermutlich die Koprophagie, ein Zustand, in dem der Hund seinen eigenen Kot frisst. Dieses Problem tritt häufig bei Hunden auf, die in Zwingern gehalten wurden oder in sehr unhygienischen Umgebungen gelebt haben. Man kann dieses Verhalten verhindern, indem man den Hund nicht an seine Fäkalien lässt. In besonders ernsten Fällen sind Sie auf die Hilfe des Tierarztes angewiesen: Es gibt Medikamente, die den Hund nach dem Fressen seiner Fäkalien zum Erbrechen bringen oder ihnen einen höchsten unangenehmen Geschmack verleihen.

Ein anderes Problem ist die Zerstörungswut, bei der der Hund Ihr Zuhause während Ihrer Abwesenheit beschädigt und permanent bellt, wenn er alleine gelassen wird.

Solche Verhaltensweisen können auf eine Trennungsangst hinweisen. Es kann außerdem etwas aus seiner Vergangenheit sein, was diesen Aktivitäten zugrunde liegt, vor allem, wenn er vernachlässigt oder für eine lange Zeit alleine eingesperrt wurden ist. Das Thema Trennungsangst sowie Möglichkeiten zum Umgang mit diesem Problem werden im Kapitel *Körperliche Veränderungen und Verhaltensänderungen* behandelt.

Manche Hunden bellen, wenn sie nachts alleine in einem Raum schlafen sollen. Einerseits zeigen sie damit vielleicht tatsächliche unerwünschte Eindringlinge oder als solche wahrgenommene an, andererseits müssen Sie aber aufpassen, dass Ihr Hund diesen Trick nicht anwendet, um Sie regelmäßig aus dem Bett zu holen, damit Sie sich um ihn kümmern. Diese Schwierigkeit tritt meist dann auf, wenn Sie Ihrem Hund in der ersten Woche erlauben, in Ihrem Schlafzimmer zu schlafen und danach von ihm erwarten, irgendwo anders im Haus alleine zu bleiben. Es ist wesentlich ratsamer, etwas, was sie später fortsetzen möchten, bereits von Anfang an genauso einzuführen und Ihrem Hund dadurch angewöhnen, nachts an einem festen Schlafplatz zu bleiben.



Wenn Ihr Hund später nicht in Ihrem Schlafzimmer schlafen soll, gewöhnen Sie ihn gar nicht erst daran, sondern geben ihm von Beginn an seinen festen Platz.

Seien Sie einfühlsam

Andere eventuell problematische Verhaltensweisen können auftreten, wenn sich Ihr Hund besser in seinem Umfeld eingewöhnt hat. Sofern Sie nicht mit seinem Hintergrund und seiner Vergangenheit vertraut sind, seien Sie beispielsweise vorsichtig, wenn Sie ihm einen Gegenstand wegnehmen, weil dies zu einem unerwarteten Biss führen kann. Dies trifft vor allem dann zu, wenn